

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1.— Inserionsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 26. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgegeben.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. Jänner d. J. dem Oberfinanzrath und Finanz-Bezirksdirector in Kolomea Maximilian Ludwig den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.  
Dunajewski m. p.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Angelo Cattalinich zum Präsidenten und des Vito Porpurgo zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Spalato für das Jahr 1889 die Bestätigung erteilt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Das forstliche Versuchswesen.

Vom k. k. Forstinpections-Adjuncten M. Suberl.

#### IV.

Die Lichtungszwachsversuche. Setzen wir voraus, dass irgend ein Waldbestand von jenem Zeitpunkte an, in welchem die Ausscheidung des Nebenbestandes begonnen hat, regelmäßig und nach bekannten und in Absicht auf die Erziehung der größten und wertvollsten Holzmasse richtigen Grundsätzen durchforstet wurde, dass sämtliche Stammindividuen des Hauptbestandes unmittelbar nach der letzten Durchforstung bereits einen solchen Stand, respective Wuchsraum besitzen und auf solcher Entwicklungsstufe stehen, dass man nur mehr zwischen den zweifellos dominierenden, also dem herrschenden und dem zweifelhaften, also mitherrschenden Theil der vorhandenen Stammzahl zu unterscheiden hat, dass also die größte und wertvollste Holzmasse, wie selbe durch den Durchforstungsbetrieb angestrebt wurde, auf der Fläche nach Maßgabe des gegenwärtigen Holzalters, welches noch erheblich kleiner sein soll und kann, als das Haubarkeitsalter, schon vorhanden sei.

Belässt man die einzelnen Stämme in dieser Verteilung, so verbreitern sich die einzelnen Baumkronen in den durch den gewonnenen Standraum gegebenen Grenzen allmählich und gelangen im allgemeinen wieder zu einer Annäherung, welche die vortheilhafte

Einwirkung des erhöhten Standraumes und Lichtgenusses auf den Massenzuwachs des Bestandes wieder verringert oder wenigstens denselben nicht mehr steigert, obwohl es wünschenswert und rentabel wäre, dass der gegenwärtige, besonders in Rücksicht auf eine beschleunigte Kuchholzproduction sehr wertvolle Zuwachs bis zum Haubarkeitsalter nicht nur anhielte, sondern sich sogar steigerungsfähig erweisen würde. Um nun diesen Zweck zu erreichen, wird von der Forderung der Durchforstung: der Bestandeschluss sei nicht zu unterbrechen, abgewichen, um einem „auserlesenen Theile des Hauptbestandes“ durch Austrieb zweifelhafter und besonders zur Kuchholzzucht nicht geeigneten Stämme (Lichtung) jenen Wuchsraum und Lichtgenuss zu beschaffen, welche denselben der gewünschten Erstarkung und auch angestrebten Wertsteigerung zuführt. Das hiedurch erzielte Plus an Zuwachsmasse heißt Lichtungszuwachs und die betreffende Hieboperation: Lichtungshieb.

Behufs Erhaltung der durch die Unterbrechung des Kronenschlusses gefährdeten Bodenkraft hat man vor Einlegung eines Lichtungshiebes für das Vorhandensein eines Bodenschutzbestandes zu sorgen, welcher im allgemeinen durch Unterbau und Erziehung einer anderen Holzart erreicht wird, welche zur Zeit der Hieboperation dem Boden verlässlichen Schutz zu bieten vermag. Die nun anzustellenden Lichtungszwachsversuche werden in vollkommen analoger Weise wie die Durchforstungsversuche ausgeführt, weshalb in das diesbezügliche Detail nicht eingegangen werden soll. Dieselben sollen im „Wege des Vergleiches mit den Ergebnissen regelmäßig durchforsteter Vollbestände den Einfluss ermitteln, welchen verschiedene schwächere oder stärkere, verschiedene successive sich steigende, früher oder später begonnene, in unterbauten und nichtunterbauten Beständen durchgeführte Lichtungen und verschiedene Lichtungsbetriebsarten auf Zuwachs, Form und auf den wirtschaftlichen Nulleffect ausüben“; endlich soll der Lichtungszuwachs auch nach seiner Größe direct festgestellt werden.

Die Aufstellung von Massen- und Ertragstafeln. Unter einer Massentafel versteht man die nach Holzalter und Holzart zusammengestellte Uebersicht des mittleren Holzgehaltes einzelner Stämme oder einer Mehrheit derselben. Da dieser Holzgehalt ein mittlerer

ist, also aus einer größeren Zahl von genau cubierten Stämmen abgeleitet wurde, so können die Massentafeln, streng genommen, nur wieder zur Cubierung einer größeren Stammzahl angewendet werden. Der Vorgang behufs directer Aufstellung solcher Massentafeln ergibt sich aus der obigen Erklärung des Begriffes. — Die Ertragstafel bezieht sich nicht auf den einzelnen Baum, sondern auf ganze Holzbestände, und ist eine nach Holzart, Holzalter und Güteklasse des Standortes oder Bestandes (Bonität) vorgenommene übersichtliche Zusammenstellung des Wuchsthumsganges von Waldbeständen, also der jeder Altersstufe zukommenden Bestandeshöhe, Bestandes-Holzmasse und des Zuwachses, sowie noch anderer für verschiedene Zwecke nothwendigen Factoren. Eine solche Ertragstafel hat in erster Linie den Zweck, die zukünftige Masse der Holzbestände sowie die Größe des Zuwachses anzugeben, wird aber auch zur Einschätzung der gegenwärtigen Größe dieser Factoren benützt, und dient außerdem und vornehmlich zur Bonitierung, zur Berechnung des Waldwertes zum Zwecke des Kaufes, Verkaufes, der Expropriation, der Ermittlung des Abfindungscapitals zur Ablösung von Servituten und der Besteuerung der Wälder u. Die einzelnen Ansätze beziehen sich auf die Flächeneinheit bei voller oder normaler Bestockung.

An dieser Stelle wurden Massen- und Ertragstafeln deshalb erwähnt, weil die hiezu nothwendigen Größen: Holzmasse, Zuwachs, Bestandeshöhe u., insbesondere bei den Durchforstungen durch die periodisch auszuführenden Bestandaufnahmen gewonnen werden und weil der von der k. k. Versuchsleitung in Wien herausgegebene allgemeine Arbeitsplan für Durchforstungsversuche auch die Gewinnung von Material zur Aufstellung von Massen- und Ertragstafeln anstrebt. — Ein anderer, die Thätigkeit des Einzelforschers zulassender und z. B. von der k. württemberg'schen Versuchsanstalt eingeschlagener Weg behufs Aufstellung von Ertragstafeln für die Fichte und Buche besteht wesentlich in folgendem Vorgange: Man wählt entsprechend normal bestockte Probestflächen nach Holzalter und Bonitätsklasse aus, ermittelt sodann die Holzmasse, den Zuwachs, die Bestandeshöhe u. der Probestfläche und für die Flächeneinheit und erhält schließlich den durchschnittlichen Gang dieser Factoren auf graphischem

## Feuilleton.

### Sociale Sünden.

Die Jagd nach dem Glück — so lautet, ins Moderne übertragen, das herrliche ethische Wort vom Kampf ums Dasein, der auf allen Linien entbrannt ist, heftiger denn je, aber auch unehrlicher denn je; unserer Zeit, die hastige, fieberhafte, nervöse Jagd nach Reichthum, Besitz, Ehrenstellen und Wohlleben; und in saujendem Galopp jagen die Reiter über Pflicht und Recht, über Zucht und Sitte, sie achten nicht der Hindernisse auf dem Wege nach dem Phantome, denn das Glück, so sagt man, ist ja doch wie der Schuh: er muß auf den Fuß jedes Einzelnen gearbeitet sein. sonst paßt er nicht und drückt; lärmend, scheltend, tobend jagen sie ihrem Glücke nach, bis sie, am Ziele ihrer Wünsche angelangt, im Brautgemach Fortuna's den Schleiher von dem Bilde reißen und ihnen ein bleich verzerrt Gesicht „mit fehlenden, hageren Wangen, gefurcht vom tiefsten Schmerz“, entgegenstarrt.

Das ist die wilde Jagd nach dem Glücke, das ist der Inhalt so mancher Lebens, das auf dieser großen Fahrt nach dem Glücke Schiffbruch gelitten. Und fragen wir nun, immer das Bild erhabener Lehrer des Volk's vor Augen haltend: Wie kommt die Jugend bei diesem Treiben weg? Welche Rolle ist ihr in diesem Hegen- und Pflichten der wild entschulten Leidenschaften zugetheilt? An der Bahre des dahingeschwundenen Sinnes für Recht und Pflicht, für Ordnung und Gesetz senkt tieftraurig sich der Blick des Denkers nieder, und vor seinem geistigen Auge erhebt ein Geschlecht, das nichts weiß von Pflichtgefühl und Wahrhaftigkeit, das, jeder ethischen Regung bar, im Materialismus versinkt.

Die Jugend sieht und fühlt, was um sie her vorgeht, sie ist ja so leicht empfänglich für alles, leichter für das Schlechte denn das Gute; ihr fehlen die großen Vorbilder, an denen sie sich aufbauen könnte, ihr mangeln im Strome unserer rasch dahineilenden Zeit die herrlichen Charaktere, deren leuchtendes Beispiel sie in ihrem Thun und Lassen lenken könnte; denn oft genug ist es schon ausgesprochen worden: unsere Zeit ist eine sittlich jämmerliche Zeit, in der die Moral im Sinken ist. Die Gerechtigkeit gegen alle, ein warmes, offenes Herz für jedermann, dies und ein werththätiges Schaffen zur allgemeinen Wohlfahrt macht nach der Ansicht der Besten das Wesen des wahrhaft edlen, sittlichen Charakters aus; allein von allen diesen Tugenden ist in unseren Tagen zwar oft genug die Rede, aber schlimm steht es um deren Bethätigung.

Die Jugend leht nach Idealen und man reicht ihr politische Helden, für die die Unerfahrenheit der Jünglinge den Haken bildet, an dem die Irrlehren von dem neuen, freien Staate in den Brauseköpfen aufgehängt werden: die Jugend strebt nach edlen, hohen Zielen, und man führt ins Leben sie hinein und läßt „den Armen schuldig werden“; die Jugend möchte sich erfreuen an dem wahrhaft Schönen in Kunst und Dichtung, und man reicht ihr Tinkl-Tangl-Poesie. Dieser letzteren Sünde, deren man sich bei der Jugend schuldig macht, sei insbesondere hier gedacht; kennzeichnet wohl nichts besser die schiefe Ebene, auf die sich in dieser Hinsicht die moderne Erziehung begeben, als die Thatfache, dass man es in vielen Kreisen für ganz natürlich findet, der lieben Jugend die Freuden eines Theaterabends zu gönnen; allein, wie sieht gar oft so ein Theaterabend aus! Ohne des näheren auf das Gebaren der neueren dramatischen Production und dessen, was sich so nennt, hinzuweisen, seien nur einige flüchtige

Anmerkungen gestattet, um die Wechselwirkung zwischen modernem Theater und moderner Jugend darzutun.

Man kennt den Geschmack eines großen Theiles des Publicums in theatralischen Dingen: Operetten, die in Vorführung jedes Schamgefühl in empörendster Weise verletzender Szenen alles leisten, was nur Auge und Ohr des Verwöhntesten erwarten kann, bilden neben sogenannten Sittengemälden und „Volkstücken“ nun schon seit Jahr und Tag das Hauptgericht, das uns aus der literarischen Subelkuche zumeist französischer Köche verabreicht wird; von der „schönen Helena“, der Ahnfrau dieser Gattung, bis herab zu den jüngsten Kindern dieser Laune der „Poeten“ kann man das stete Anwachsen dieser Richtung beobachten, die, dem Geschmack des Tagespublicums fröhnend, allem Anscheine nach noch nicht auf jener tarpejischen Höhe angelangt ist, von der auch noch die letzten Reste der Moral herabgeschleudert werden sollen in den bodenlosen Abgrund, aus dem warnend sich die abgehärmte Gestalt der Volksmuse zu erheben versucht.

Die arme Volksmuse! Ehedem fand sie wohl noch eine Stätte bei den Sängern aus dem Volke und für das Volk — und jetzt? So steht es um einen gewissen Theil unseres deutschen Theaters, den Stolz der deutschen Nation, der hohen Kanzel, von der einst Lessing in Flammenworten zu seinem Volke gesprochen, so stellt sich uns die „Schaubühne als moralische Anstalt betrachtet“ dar. Da sind es denn zunächst die Eltern, deren Pflicht es wäre, die ihrer Erziehung anvertraute Jugend von diesen Stätten der Amoral, wo fast jedes Wort verlegend auf Geist und Sitte wirkt, fernzuhalten; an sie sei zunächst ein Mahnruf gerichtet, denn hier wie nirgends gilt das Wort: „Hütet die Kleinen!“

Wege dadurch, daß man auf die Abscisse eines rechtwinkligen Coordinatensystems die jeder Probefläche entsprechende Altersstufe nach einem bestimmten Maßstabe und auf den in demselben Punkte errichteten Ordinaten die Holzmasse der betreffenden Altersstufe aufträgt. Durch die so erhaltenen Punkte der verschiedenen Altersstufen einer Bonitätsklasse wird eine mittlere Curve gezogen, welche den gesuchten Gang des betreffenden Wachstumsfactors der zu dieser Bonitätsklasse gehörigen Bestände veranschaulicht. Vervollständigt man die Alterseinteilung der Abscisse in der Weise, daß entweder einzelne Jahre, Jahrzehnte oder Jahrzehnte abgelesen werden können, so gibt die bis zur Curve gezogene Ordinate die zugehörige Holzmasse. Trägt man diese graphisch abnehmbaren Resultate in eine geordnete Uebersicht ein, so erhält man die Ertragstafel.

Die Waldweiderversuche. Durch dieselben sollen: der Verlust am Holztrage, welche beweidete im Gegensatz zu nicht beweideten Beständen erleiden, der Umfang der Pflanzenbeschädigung durch Viehtritt und Biss, die vorbeugenden waldbaulichen Maßnahmen und die Mittel (außer Einfriedung und Hege) zur Abwehr von Weideschäden erforscht werden, und haben sich diese Versuche zunächst auf die Alpenländer und speciell auf die reinen Pflanzculturen der Fichte und auf den Eintrieb von Rindvieh zu erstrecken. Zum Zwecke der Ausführung der Versuche über den Verlust am Holztrage dienen zwei innerhalb eines größeren Weideterminiums gelegene, möglichst gleichartig gewählte Versuchseinzelflächen, von welchen die eine beweidet und die zweite unbeweidet erhalten wird, und welche so weit voneinander entfernt sein müssen, daß zwischen ihnen ein hinreichender Raum zur unbeeinträchtigten Entwicklung des Weideganges frei bleibt. Jede der beiden Versuchseinzelflächen soll, wenn nur möglich, 0.4 ha groß sein, vorschriftsmäßig bezeichnet und vermarktet und die nicht beweidete Fläche sammt Hölzerstreifen solid und dauerhaft eingefriedet werden. Die Versuche können vorgenommen werden auf Kahlfeldern mit bereits ausgeführten oder erst auszuführenden Pflanzungen oder auf Flächen mit voller und gleichmäßiger Naturbesamung. Die nicht beweidete Fläche kann der freien Weide zu jenem Zeitpunkte geöffnet werden, in welchen der Bestand weder vom Tritte noch vom Bisse des Viehes beschädigt werden kann. Nach Räumung der Einfriedung von der nicht beweideten Fläche sowie auch später nach der ersten Durchforstung hat je eine Bestandsaufnahme auf beiden Flächen stattzufinden, sowie auch die Durchforstung regelmäßig und nach Bedarf auszuführen sind. Die Versuche sind mit dem Zeitpunkte des Abtriebes der Bestände beendet, und erfolgt dann die Vergleichung der Vor- und Abtriebserträge beider Flächen in Bezug auf Masse, Qualität und Wert des Holzes.

Die Beobachtungen über Viehtritt und Biss können auf jeder der beweideten Flächen angestellt werden, und sind dieselben in beschreibender Weise niederzulegen. Die Versuche hinsichtlich der Wirkung von vorbeugenden waldbaulichen Maßnahmen beziehen sich auf die Erforschung des Einflusses, welchen das Pflanzenmaterial (verschulte und unverschulte, drei oder vierjährige unverschulte, dreijährige Büschel oder Einzelpflanzen) und die Art der Bodenbearbeitung auf die Gestaltung der Weideschäden ausüben. Auch diesbezüglich bilden

je zwei Versuchseinzelflächen von mindestens 0.3 ha eine Versuchshauptfläche, welche analog wie bei den vorigen Versuchen behandelt wird. Ähnlich werden die Versuche über die Mittel zur Abwehr der Weideschäden ausgeführt. Diese Abwehr wird bewirkt durch Verpflockung der gesetzten Pflanzen, u. zw. in der Weise, daß um den Spross 3 Pflöcke in gleicher Entfernung und schiefer Richtung so in den Boden eingetrieben werden, daß sich die Köpfe derselben oberhalb des Gipfels der Pflanze nur insoweit nähern, als es die ungestörte Verlängerung des Sprosses zuläßt; — weiters durch Benützung der von der Aufforstungsfläche gebotenen Schutzmittel: Baumstöcke, in deren Wurzelanlauf-Rischen die Pflanzen gesetzt werden, Steine, welche Seitenschutz gewähren u. Selbstverständlich hat das auch bei Vornahme von Weiderversuchen zu führende Lagerbuch dieselbe Bedeutung wie bei den schon behandelten Versuchen und besitzt auch die der Eigentümlichkeit dieses Versuchszweiges entsprechende innere Einrichtung.

Die bisher unter 1 bis inclusive 4 erörterten Versuche fallen unter die forstwirtschaftliche Versuchsgruppe, zu welcher noch die folgenden Kategorien gehören: Versuche über natürliche und künstliche Begründung der Bestände; Versuche über den Einfluss von Boden-Artstreugewinnung auf Zuwachs, Form, Masse und Wert der Bäume und Bestände; Versuche über den Genauigkeitsgrad und die praktische Verwendbarkeit forstlicher Maßhelfer, Holzfallungs-, Schlägerungs- und Bringungversuche u. Weiters gehört zu den Arbeiten des forstlichen Versuchswesens noch die naturwissenschaftliche Versuchsgruppe, welche sich im allgemeinen erstreckt auf das Verhalten des Standortes zu den einzelnen Holzarten und auf die Holzarten als solche selbst. Unter die ersteren gehören insbesondere die schon von früher ins Leben gerufenen Versuchsanstalten und Einzelforschern vorgenommenen forst-meteorologischen Beobachtungen, welche von und durch die österreichische forstliche Versuchsleitung und insoweit unternommen, respective fortgesetzt werden sollen, als damit jene Lücken ausgefüllt werden, die bei der Behandlung des Gegenstandes in anderen Ländern geblieben sind. Hierzu gehören insbesondere die Fragen: wie sich die Luftfeuchtigkeit in und über den Kronen der Waldbestände gegenüber jener über den walddosen Flächen gleicher Höhe verhält; wie der Wald auf das Klima seiner Umgebung wirkt und wie weit sich diese Wirkung erstreckt.

Unter die naturwissenschaftliche Versuchsgruppe müssen wieder als besonders wichtig die entomologischen Versuche und Beobachtungen gezählt werden, welche mit Rücksicht auf die oft verhängnisvolle Ausbreitung von Insectenschäden insbesondere für den Praktiker von größter Bedeutung sind. — Damit sollen die Betrachtungen über das forstliche Versuchswesen, wie dasselbe in Oesterreich organisiert ist, mit dem Zusätze abgeschlossen sein, daß denselben bezüglich Organisation und Versuchsausführung der Organisationsplan und die bisher erschienenen und von der k. k. forstlichen Versuchsleitung in Wien verlegten Arbeitspläne zugrunde gelegt wurden.

**Politische Uebersicht.**

(Das Kaiserpaar in Budapest.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind vorgestern nachmittags 2 Uhr 40 Minuten in Budapest eingetroffen und wurden auf dem Bahnhofe vom Gesamtcabinet, den Mitgliedern beider Parlamentshäuser, nahezu der gesamten Aristokratie, mehreren Kirchenfürsten, den Vertretern der Hauptstadt und des Comitates empfangen. Ihre Majestäten reichten dem Minister-Präsidenten Tizza die Hand. Se. Majestät der Kaiser dankte dem Bischof Schlauch für das für den verstorbenen Kronprinzen abgehaltene Requiem. Der Empfang seitens der Bevölkerung war ein imposanter, eine ungeheure Volksmenge begrüßte die Majestäten vor dem Bahnhofe mit enthusiastischen Eisenrufen. Bis zur Königsburg bildete die Bevölkerung dichtes Spalier.

(Parlamentarisches.) In der vorgestrigen Sitzung des Polenclubs wurde an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Grocholski Abgeordneter Bobrzynski in das Executivcomité der Rechten gewählt. Bei Beratung des Budgets des Handelsministeriums hoben mehrere Redner hervor, daß bei Lieferungen für die Staatsbahnen die galizischen Bewerber übergangen werden und daß die Verwaltung der Staatsbahnen zu sehr in Wien centralisiert sei. Der Polenclub beschloß, diese Beschwerden in der Budgetdebatte zur Sprache zu bringen. Hierauf wurde das Lagerhausgesetz zu Ende beraten. Der Polenclub nahm auch das Bruderladengesetz an, und wurde Abgeordneter Szczepanowski als Redner für das Plenum designiert.

(Ein Erlass des Oberlandesgerichtspräsidenten.) Wie schon gemeldet, hat der Oberlandesgerichts-Präsident Dr. Ritter v. Waser an das Landesgericht in Klagenfurt einen Erlass gerichtet, in welchem gerügt wird, daß der Abgeordnete und Landesgerichtsrath Hren den ihm für die Dauer der Reichsrathsverhandlungen zustehenden gesetzlichen Urlaub auch

auf die Zeit der Unterbrechung und Vertagung der Reichsrathsitzungen ausdehnt. Der Erlass des Dr. von Waser an das Präsidium des Klagenfurter Landesgerichtes lautet: Infolge des Berichtes des löblichen Präsidiums, betreffend die Vorstellung des Landesgerichtsrathes Hren gegen meinen Erlass vom 21. v. M., Z. 1105, beehre ich mich, dem löblichen Präsidium Folgendes zur weiteren Amtshandlung zu eröffnen. Meines Wissens besteht kein Gesetz, wonach die aus dem Beamtenstande gewählten Abgeordneten berechtigt werden, den ihnen zur Ausübung ihres Mandats gesetzlich erteilten und zu diesem Zweck notwendigen Urlaub auf die Perioden der Unterbrechung der Sitzungen im Abgeordnetenhaus auszudehnen und den Urlaub dieser Perioden in ihrem persönlichen Interesse zu benützen. Eine Ausnahme gilt nur für diejenigen Abgeordneten, welche als Mitglieder eines parlamentarischen Ausschusses ihr Mandat auch während der Vertagung oder Unterbrechung der Sitzungen ausüben. Es versteht sich von selbst, daß es bei solchen Unterbrechungen der discretionären Gewalt des Amtsvorstandes und dem Pflicht- und Schicklichkeitsgefühl des Abgeordneten anheimgestellt bleiben muß, bei der Urlaubsverlängerung während der Unterbrechung auf kurze Dauer derselben Bedacht zu nehmen. Diese Ansicht ist in den letzten Jahren von allen Abgeordneten aus dem Beamtenstande anerkannt und befolgt worden. Es ist damals keinem solchen Abgeordneten eingefallen, sich nur nach der Schlussitzung des Reichsrathes zur Dienstleistung verpflichtet, sonst aber während der Unterbrechung der Sitzungen oder während der Vertagung des Reichsrathes als beurlaubt zu halten. In diesem Erlasse findet die «Politik» nicht nur einen unzweifelhaften, verlegenden Ton, sondern auch einen Uebergriff auf das Gebiet der parlamentarischen Prerogative.

(Im Abgeordnetenhaus) war gestern der Budget-Ausschuß versammelt. Da derselbe nur wenige Titel des Staatsvoranschlages noch in Beratung ziehen hat, so kann die Budget-Debatte in Kürze ihren Anfang nehmen.

(Der österreichische Handelskammertag) in Brünn wählte Gomperz zum Präsidenten, welcher der tiefsten Trauer der versammelten Delegierten anlässlich des Todes des Kronprinzen Rudolf Ausdruck gab und die Verzeichnung der Trauerkundgebung im Protokolle beantragte, welchem Antrage die Versammlung stehend zustimmte. Der Resolutionsantrag der Reichsberger und der Wiener Handelskammer betreffs der Krankencassen wurde nach dreistündiger Berathung einstimmig angenommen. Als nächster Vorort wurde Reichenberg bestimmt.

(Der Budget-Ausschuß) beschloß über die Resolution Krofta's gegen den Kohlenhandel der Staatsbahnbeamten Uebergang zur Tagesordnung, nachdem Czedit erklärt hatte, dieser kleine Kohlenhandel diene nur zur Regulierung der Preise gegenüber den Kohlenhändlern und liege im Interesse des Publicums.

(Fiumaner Hafenhauten.) Mit Rücksicht auf die bevorstehende Aufhebung des Freihafens von Fiume werden die Vorbereitungsarbeiten in umfassender Weise durchgeführt und beschleunigt, um bis zum gegebenen Zeitpunkte eine präcise Function der complicierten Lager- und Zoll-Manipulation sicherstellen zu können. Die im Zuge befindliche Herstellung der neuen Lagerhäuser schreitet bei günstiger Witterung rasch vorwärts, und werden diese Objecte voraussichtlich noch vor dem Bautermin vollendet werden. Der im Interesse des stetig zunehmenden Holzhandels am Fiumara-Delta errichtete Holzlagerplatz ist fertiggestellt und auch bereits in directer Schienenverbindung mit dem Hafen und dem Bahnhofe. Außerdem ist die Anlage eines speciellen Central-Holzhaufens geplant, durch welchen eine für den Schiffsverkehr im Haupthafen sehr ersprießliche Ablenkung der zur Beladung mit Holz bestimmten Schiffe erzielt werden wird.

(Aus Czernowitz) wird gemeldet, daß die Ersatzwahl eines Reichsraths-Abgeordneten für den zweiten Wahlkörper des Bukowinaer Großgrundbesitzes an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Dr. Ritter von Grigorcica auf den 11. März d. J. anberaumt worden ist.

(Keine Demission Tizza's.) In competenten Budapest Kreisen ist von der in oppositionellen Blättern erörterten angeblichen Cabinetskrise nichts bekannt. Die Gemüther sind ruhig, und man sieht mit Zuversicht einer Zerstreung der betreffs der Wehrvorlage aufgetauchten verfassungswidrlichen Bedenken entgegen.

(Aus dem Vatican.) Bei dem vorgestrigen geheimen Consistorium übertrug der Papst den Titel eines Kammerers des heiligen Collegiums von Cardinal Parocchi auf Cardinal Laurenzi, hielt eine lateranische Allocution, ernannte die Erzbischöfe Dusmet und d'Annibale zu Cardinalpriestern sowie Macchi zum Cardinaldiakon und präconifizierte mehrere Kirchenfürsten, darunter den Linzer Bischof.

(Der deutsche Reichstag) wurde Montag nach erfolgter Botierung des Stats vertagt, um den Arbeiten des preussischen Abgeordnetenhauses Raum zu

Geschieht dies nicht, dann hilft es wenig, immer wieder der Schule die Schuld beizumessen, wenn die Drachensaat aufgegangen; die Schulerziehung kann auch in diesem Sinne der ausgiebigsten, ergänzenden Unterstützung des Hauses nimmermehr entzogen, wenn anders ihre Aufgabe erfüllt werden soll; doch so lange nicht den Eltern selbst Gelegenheit geboten wird, sich jenen Grad von Bildung und Erkenntnis anzueignen, der sie befähigt, ihrem Erziehern würdig vorzusehen, so lange die Eltern selbst im Banne der socialen Sünden stehen und deren Folgeübel übersehen, so lange werden auch die Klagen über die Unbotmäßigkeit und Verwilderung der Jugend nicht verhallen; sie werden umso lauter an unser Ohr klingen, je verwerflicher und je unvernünftiger die Mittel sind, die zur möglichst raschen Lösung der großen socialen Fragen verwendet werden. Diese Mittel haben es ja doch auch zustande gebracht, daß die Jugend, die das akademische Bürgerrecht erlangt hat, willigen Ohres den Sirenenklängen lauscht, die aus dem politischen Gezänke der Parteien in die ernstesten Hallen der Wissenschaft dringen, Unfriede säend, Undank erntend.

So ist denn die sociale Sünde die Hydra, die immer wieder ihr Haupt erhebt; die Sünde aber wird zur socialen Epidemie und ist in stände, nachgerade große Lücken in unserer Gesellschaft zu reißen, wenn nicht bald legale Schutzvorkehrungen getroffen werden; die sociale Sünde führt zur socialen Frage, die wie eine Sphinx des Jahrhunderts vor uns steht und ihre Lösung fordert, eine Lösung, von der ein großer Theil auch in Frauenhände gelegt ward; und da ist einzusehen, wenn die Rückwirkung auf Schüler und Erziehung der jungen Generation zugute kommen soll.

Ludwig Fleischer.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Osservatore Triestino» mittheilt, zur Unterstützung der durch Elementar-Ereignisse Beschädigten in der Ortschaft Zumesco 600 fl. zu Spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Agrar-Zeitung» meldet, der im vergangenen Jahre durch Hagelschäden heimgesuchten Gemeinde Grobnik eine Unterstützung im Betrage von 500 fl. zu Spenden geruht

(Kronprinz Rudolf.) Der Maler Adjukiewicz, welcher den Kronprinzen fünf Tage vor der Katastrophe in Generalsuniform und zu Pferde sitzend porträtierte, überbrachte Sonntag das Bild dem Kaiser. Der Kaiser ließ sofort die Kaiserin holen, damit sie das Bild besichtige. Kronprinzessin Stefanie bestellte eine Copie des Bildes, welches der Kronprinz für den Kaiser malen ließ, wobei er den Wunsch ausdrückte, daß das Porträt bis 1. Februar fertiggestellt werde.

(Zur Wassermisere in Budapest.) Der Bergmeister eines Steinkohlenwerkes offeriert der Budapester Stadtbehörde um eine Million die Herstellung solcher Filterbrunnen, welche die Stadt für alle Zeiten mit gutem Trinkwasser versehen würden.

(Ein treuer Schatzhüter.) In Bislich am Rhein starb in voriger Woche plötzlich im Alter von 79 Jahren ein allen Schiffern am Rhein wohlbekannter Bootst. Seit langen Jahren hauste er einsam in seiner Wohnung; sein einziger Freund war sein Hund, ein Pudel, und diesem hatte er auch seine gesammten Ersparrnisse anvertraut. Man fand seinen «Nothgroschen» — 280 Mark, welche aus barem Gelde und einem Sparcasseneckchen bestanden — in der Hundehütte, hatte aber Mühe, den «Schatz» seinem wackeren Hüter, der ihn tapfer verteidigte, abzunehmen.

(Todesfall.) Wie man aus Oberkärnten schreibt, ist am 4. d. in Heiligenblut der in Touristenkreisen wohlbekannte Gasthofbesitzer Herr Karl Schöber im Alter von 40 Jahren gestorben.

(Österreichische Bodencreditanstalt.) Wie wir vernehmen, hat die österreichische Bodencreditanstalt auf Grund ihrer statutenmäßigen Bedingungen für Communaldarlehen in der jüngsten Zeit ein Darlehen von 460.000 fl. an die Gemeinde Währing und ein weiteres Darlehen im Betrage von 400.000 fl. an die Stadt Pola ertheilt.

(Ein Familien-drama.) Der Golbarbeitergehilfe Josef Enderle in Breitensee nächst Wien, dessen Gattin sich kürzlich mit Laugenstein vergiftet hatte, vergiftete vorgestern seine sechs Kinder im Alter von sieben Jahren bis fünf Monaten, dann sich selbst. Das jüngste Kind lebt noch, dürfte aber kaum gerettet werden.

(Ein neuer Bühnenvorhang.) In Anbetracht der öfter hervorgetretenen Thatsache, daß die ungeschickten eisernen Bühnenvorhänge ihrem Zwecke nicht durchaus entsprechen, hat man in London eine interessante Neuerung eingeführt. Es wurde nämlich der eiserne Vorhang durch einen Wasservorhang ersetzt, den sein Erfinder den «Niagara-Vorhang» nennt. Derselbe ist im Jodrell-Theater angebracht; er besteht aus ungefähr 500 Wasserstrahlen, die in ihrem Sturze so zusammentreffen, daß

sie einen Wasserfall bilden, welcher das Durchschlagen der Flammen unmöglich machen soll. Jedenfalls eine sehr angenehme Neuerung für die Sommermonate. Vielleicht läßt sich damit zugleich ein Schwimmbad für die Zwischenacte verbinden.

(Einer, der sein eigenes Begräbniß bezahlt.) Man schreibt aus St. Florian in Oberösterreich vom 10. d. M.: Am 26. Jänner starb in Oiden der langjährige beedete Schäfer Peter Sonnenauer. Derselbe hatte schon im vergangenen Jahre die ganzen Begräbniskosten, den Sarg und das Kreuz beim Tischler bis zur Totenzehrung bezahlt.

(Eine Riesentwage.) Wie die «Rheinisch-Westfälische Zeitung» meldet, wurde diesertage in dem Krupp'schen Gussstahlwerke zu Essen eine Wäge geacht, welche wohl die größte der Welt sein dürfte. Dieselbe hat eine Tragkraft von 100.000 Kilogramm oder 20 Waggonladungen.

(Hohes Alter.) Am 4. d. M. wurde in Waldhofen an der Thaya eine gewisse Theresia Höben im Alter von 102 Jahren beerdigt. Die Greisin war bis zu ihrem seligen Ende frisch und munter.

(Standhaft.) «Es ist also Ihr Ernst, Sie wollen den 72jährigen Alten heiraten?» — «Mein Gott, die Eltern drängen, und er ist so reich.» — «So, so, nun dann — halte ich mich für später empfohlen.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Der Laibacher Gemeinderath hielt gestern abends unter dem Vorstehe des Bürgermeisters Grasselli und in Anwesenheit von 20 Gemeinderäthen eine Sitzung ab. Gemeinderath Dr. Staré berichtete über die Vergebung verschiedener gewerblichen Arbeiten für die neuerbaute städtische Volksschule in der Feldgasse. Für die Tischlerarbeiten hat ein Consortium der Tischlermeister, an der Spitze Herr Hansel, offeriert und hiefür den Betrag von 5841 fl. verlangt, während die Firma Gustav Tönnies im Vereine mit dem Tischlermeister Jakob Huber dieselben Arbeiten um den Betrag von 5050 fl. 21 kr., daher um 788 fl. 40 kr. billiger auszuführen sich bereit erklärt. Das Bauamt hat sich trotz eines vom Consortium der Tischlermeister gegen die Befähigung und Berechtigung der Firma Tönnies und Huber zur Ausführung der offerierten Tischlerarbeiten eingefendeten Protestes doch für die Vergebung derselben an die Firma Tönnies erklärt, und die Baucommission schließt sich diesem Antrage an, da eine Summe von nahezu 800 fl. für den Gemeindefiskus doch sehr ins Gewicht fällt.

Ueber diesen Antrag entspinnt sich eine langwierige Debatte, deren Hauptmomente wir nur flüchtig skizzieren. Gemeinderath Dr. Tavčar erklärt sich für die Vergebung an das Tischlerconsortium; der Gemeinderath solle nicht Fabrikanten unterstützen. Dr. Ritter von Bleiweis-Trstenički sagt, der Gemeinderath befinde sich in einer sehr sonderbaren Situation. Wie komme er dazu, theuerere Offerte in gleicher Ausführung zu acceptieren; wollen die Gewerksleute Laibachs Arbeiten für die Stadtgemeinde liefern, dann sollen sie eben billiger offerieren. Er beantragt eine neue Offertauschreibung. Bürgermeister Grasselli betont, die Vergebung der Arbeiten sei sehr

einschüchtern zu lassen, «ich hätte Ihnen allerdings schreiben sollen, um Ihnen Mittheilung zu machen, daß ich heute kommen würde; aber es gebrach mir an Zeit. Ich habe erst gestern abends erfahren, daß der Kauf abgeschlossen sei, und ich gestehe ehrlich, daß es mich drängte, so rasch als möglich das Palais in Augenschein zu nehmen, welches ich gekauft habe, ohne es zu kennen, bloß auf die Schilderung hin, welche mir jemand davon machte, der hier im Hause genau orientiert ist. Ich habe vielleicht die Zeit schlecht gewählt, doch sollte ich Sie stören, so bitte ich Sie, Tag und Stunde zu nennen, wann ich wiederkommen kann, um, ohne Ihnen lästig zu fallen, meinen zukünftigen Besitz in Augenschein zu nehmen.»

All dies wurde in einem ganz natürlichen Tone gesprochen, als ob es sich um die gewöhnlichsten Dinge handelte.

Die Gräfin stand vernichtet. «Sie — Sie haben dieses Palais gekauft?» fragte sie tonlos.

«Ja! Derjenige, welcher das Recht dazu besaß, anstatt meiner zu unterzeichnen, hat dies gestern bei dem Notar Jouin, welcher Ihre Vollmacht besaß, gethan; wußten Sie das nicht?»

«Ich habe allerdings die Kaufbedingungen angenommen, welche man mir mittheilte, aber ich ahnte nicht, wer der Käufer sei.»

«Der Name thut doch nichts zur Sache, sollte ich denken.»

«Sie irren sich, und ich werde Ihnen das beweisen, indem ich meine Einwilligung zurückziehe; ich beabsichtigte allerdings, mein Palais zu verkaufen, aber nimmermehr an Sie!»

(Fortsetzung folgt.)

geben. In der Landtagsstube dürften heuer die maßgeblichen politischen Erörterungen in Sachen der Schulgesetzgebung, der Steuerreform und der Verwaltungsplangreifen, während außer der Alters- und Invalidenversicherung nur noch die Frage des Socialistengesetzes und dessen geplanter Einfügung in das gemeine Strafrecht zu parteipolitischen Controversen Anlaß geben dürfte. Jedenfalls bedeutet die Ruhe in den innerpolitischen Debatten vorerst die Gelegenheit zur Kräftigung und zum engeren Zusammenschließen der nationalen Elemente.

(Russificierung der Ostsee-Provinzen.) Nach einem Erlasse des Curators des Dorpater Lehrbezirkes, Kapustin, werden alle Lehrer der städtischen Elementarschulen, welche unfähig sind, in russischer Sprache zu unterrichten, im Monate August entlassen; dergleichen dürfen alle jene Gymnasiallehrer, welche die russische Sprache nicht mehr erlernen können, nur noch zehn Stunden wöchentlich unterrichten. Endlich wird die Schließung der deutschen Privat-Adelschule in Gruia (Kurland) angeordnet.

(Fürst Bismarck) hat auch England zur Erneuerung der Conferenz über Samoa eingeladen und erklärte, Deutschland wünsche lediglich einen Zustand dauernder Sicherheit zu schaffen, dem Blutvergießen und den Enthauptungen ein Ziel zu setzen und die Handelsinteressen der drei Vertragsmächte in Samoa zu schützen.

(Freigebung der Pharmacie in Italien.) Das neue Sanitätsgesetz, welches eine bedeutende Veränderung der bisherigen Grundlagen der italienischen Pharmacie bedingt und die Freigabe derselben verfügt, ist in der italienischen Kammer unverändert angenommen worden. Alle Anstrengungen der Fachpresse und der Fachvereine, alle Petitionen an den Senat und an die Kammer sowie die Fürsprache vieler Deputirter, welche die Interessen der Pharmacie lebhaft verteidigten, blieben ohne Erfolg.

(Das englische Cabinet) trat am 10. d. M. im auswärtigen Amte zu einem Cabinetstrathe zusammen. Die «Times» glauben, daß in demselben über die Ordnung der parlamentarischen Geschäfte der nächsten Session Beschluß gefaßt worden sei. Der Cabinet-Ausschuß, dem die Erwägung der Frage der nationalen Vertbeidigung aufgetragen worden, versammelte sich tagsvorher. Es wurde allseitig anerkannt, daß dieser Frage alle legislativen Unternehmungen der Regierung untergeordnet werden müssen. Die Ueberzeugung ist im Wachsen, daß die Flotte verstärkt werden muß, wenn England den Charakter seiner insularen Sicherheit intact bewahren will.

(Das bulgarische Amtsblatt) veröffentlicht ein Decret, welches die Bildung je eines vierten Cavalierie- und Artillerieregiments anordnet. Nach einem weiteren Decrete werden die gegenwärtigen zwölf Infanterieregimenter zu vier Bataillonen in 24 Regimenter zu zwei Bataillonen umgewandelt.

(Die Italiener in Afrika.) Nach Londoner Berichten hat eine starke italienische Abtheilung von Massauah aus einen Vorstoß gegen Kerer unternommen.

Nachdruck verboten.

Lieben und Leiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von E. du Boisgobey. (24. Fortsetzung.)

«Es ist gut,» sprach sie, «sagen Sie der Dame, daß ich ihr gestatte, das Palais zu besichtigen, und führen Sie sie hierher, ohne daß sie von meiner Anwesenheit wisse; begleiten Sie die Dame bis an den Eingang in den Wintergarten und lassen Sie uns dann allein.»

Der Kammerdiener zog sich zurück, und Frau von Bistrac bereitete sich darauf vor, ihre Rivalin zu empfangen.

Bleich vor Entrüstung und bebend vor Zorn, trat sie hinter eine Baumgruppe, von welcher aus sie das Herannahen der Baronin beobachten konnte, ohne von dieser selbst gesehen zu werden.

Die Gräfin konnte sie schon von weitem kommen sehen, und hatte Zeit, ihre ganze Erscheinung einer neuen Prüfung zu unterziehen. Sie hatte sie oftmals nur flüchtig und aus der Ferne, gesehen. Wie sie nun dahergeschritten kam, hatte ihre ganze Erscheinung etwas Triumphierendes an sich, schien sie die Schlossherrin zu sein, welche zum erstenmale ihre Domäne betritt.

Sie war nicht geschmacklos, aber auffällig gekleidet, sie übertrieb nicht nur die Mode, sondern sie kam dem Hals reichendes, weißes Kaschmirkleid, ihre schwarzen Haare waren in einem einfachen Knoten am Hinterkopfe befestigt. Sie war in ihrer Einfachheit entzückend schön.

Ihre Rivalin hingegen konnte nur hübsch genannt werden, dafür aber verstand sie es, mit tausend koketten

Künsten die Männer anzuziehen, während Bianca nur den einen Mann zu lieben imstande war, dem ihr Leben gehörte.

«Der Garten ist nicht sehr groß, aber er ist gut erhalten,» hörte die Gräfin Madame de Benserrade in schnarrendem Tone bemerken. «Der Wintergarten sieht hübsch aus, es handelt sich nur darum, zu wissen, ob er auch geschmackvoll eingerichtet ist. Uebrigens dürfte es sehr wahrscheinlich sein, daß ich viele Aenderungen im Palais treffen werde, denn die ganze Einrichtung wird kaum meinem Geschmacke Rechnung tragen.»

Diese Bemerkungen, welche alle auf die Thatsache des Besitzes hinwiesen, trieben der Gräfin das Blut zu Kopfe; ihr war es, als ob Frau von Benserrade eine Beleidigung gegen sie damit ausspreche, wenn sie ihue, als ob das Haus ihr gehöre. Unwillkürlich, einem unbezwinglichen Zuge folgend, that sie einige Schritte nach vorwärts und trat dadurch in den Gesichtskreis der Baronin.

Der Kammerdiener, gegebener Weisung Folge leistend, zog sich zurück, und von Angesicht zu Angesicht standen die beiden Rivalinnen einander gegenüber.

Zuliette de Benserrade verlor ihre Fassung nicht; sie mochte offenbar solche Begegnung voraussehen, wenn nicht gar gesucht haben.

Auch Bianca verrieth durch nichts außergewöhnliche Erregung; sie war der Baronin gegenüber schon dadurch im Vortheil, daß sie sich in ihrem eigenen Hause befand und folglich die Fremde nach ihrem Begehre fragen konnte.

«Ich bin unfähig, den Zweck Ihres Besuches zu errathen, Madame,» sprach die Gräfin in kaltem Tone.

«Entschuldigen Sie gütigst,» entgegnete Madame de Benserrade, ohne sich durch diesen eisigen Empfang

dringend. Gemeinderath Kollmann meint, der Gemeinderath solle so vorgehen wie der Landesausschuß; übernimmt das Tischlerconsortium die Arbeiten um den gleichen Preis wie Tönnies, so soll es dieselben ausführen. Gemeinderath Friber kann sich absolut nicht damit einverstanden erklären, daß die städtischen Finanzen zugunsten eines Consortiums geschädigt werden. Die Concursausreibung bezweckt eben die Concurrenz, die Firma Tönnies dürfte sich bei einem solchen Vorgehen ein andermal überlegen, sich an einer städtischen Concurrenz zu betheiligen. Dr. Vošnjak erklärt sich gegen die Verleihung der Arbeit an große Firmen, die alles monopolisieren, das Kleinergewerbe erdrücken, dann aber die Preise dictieren. Man werde ein Proletariat unter dem Gewerbestande schaffen, daher sei er im Interesse der Stadt und der slovenischen Nationalität für die Vergebung der Arbeiten an das Tischlerconsortium. Referent Dr. Starč erklärt, daß man es bei einem solchen Vorgehen dahin bringen werde wie bei den Steinmeißlern, die ihre Preise für die Stadtgemeinde binnen einem Jahre um 100% gesteigert haben. Beliebte man ein solches Vorgehen, dann berufe man einfach die Tischlermeister; die werden dann sagen, so und so viel verlangen wir, hiemit Punctum; dann aber ist jede Oeffertverhandlung einfach unnötig. — Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Dr. Ritter v. Bleiweis auf neuerliche Oeffertausreibung der Tischlerarbeiten mit 12 gegen 7 Stimmen angenommen.

Die Schlosserarbeiten im Gesamtbetrage von 3649 fl. 90 kr. werden die Herren A. C. Achtschin und Levec, als den billigst Offerierenden, übergeben. Die Anstreicherarbeiten erhielt als billigster Offerent Herr Hauptmann, die Malerarbeiten als einziger Offerent Herr Ucak um den Betrag von 422 fl. Die Glaserarbeiten wurden vorläufig nicht vergeben.

Gemeinderath Kavnihar referierte namens der Finanzsection über das städtische Präliminare pro 1889. 1.) Im Erfordernisse des städtischen Armenfondes trat eine theilweise Aenderung ein, und ist künftighin zwischen dauernden und zeitweiligen Unterstützungen zu unterscheiden. Für dauernde Unterstützungen sind 15.800 fl., für zeitweilige 2900 fl., für Medicamente 900 fl. präliminirt. Das Erfordernis beträgt daher 25.251 fl., die Bedeckung 17.896 fl., daher das unbedeckte Erfordernis 7355 fl., welches aus dem städtischen Fonde zu decken ist. 2.) Der Stiftungsfond hat ein präsumtives Erfordernis per 7453 fl., eine Bedeckung per 7711 fl., daher einen Ueberschuß per 258 fl., welcher fruchtbringend anzulegen ist. 3.) Der städtische Bürgerfond hat ein Erfordernis per 11.593 fl., eine Bedeckung per 12.034 fl., daher einen Ueberschuß per 441 fl. (Schluß folgt.)

\* \* \*

Die gestrige Gemeinderathssitzung, über welche wir vorstehend berichten, dauerte nahezu drei Stunden. Die Debatte war eine sehr lebhaft und erstreckte sich beim städtischen Präliminare auf alle wichtigen Communalfragen. Das Präliminare wurde nicht zu Ende beraten, und findet zu diesem Zwecke neuerlich heute abends 6 Uhr eine Gemeinderathssitzung statt. Infolge des freundlichen Entgegenkommens des Herrn Referenten Kavnihar, welcher uns eine Abschrift des Präliminates zumittelte, können wir heute schon berichten, daß das ordentliche Erfordernis der Stadtcasse 165.573 fl., die Bedeckung 179.412 fl. beträgt, daher ein Ueberschuß von 13.839 fl. zu verzeichnen ist. Dagegen weist das außerordentliche Erfordernis der Stadtcasse für den Bau der Volksschule, der Franz-Josef-Brücke, des Glashauses in Tivoli, für Straßenerweiterung und Beleuchtung, Trottoirlegung, Unterstützung für den Theaterbau, Conservationsbauten der Magistratsgebäude u. s. w. ein Erfordernis von 119.200 fl., dem nur die Bedeckung aus dem ordentlichen Erfordernisse pr. 13.839 fl. entgegensteht, daher eine unbedeckte Erfordernissumme pr. 105.381 fl.

Nach den Anträgen der Finanzsection, über welche erst heute Beschluß gefaßt werden wird, soll dieses außerordentliche Erfordernis durch einen vom 1. Jänner d. J. einzuhebenden sechsprocentigen Gemeindezuschlag auf die gesammte Summe aller indirecten Steuern mit allen Staatszuschlägen gedeckt werden.

(Trauerkundgebungen.) Es sind uns ferner nachstehende Zuschriften zugekommen: Aus dem Bezirke Laibach-Umgebung: Die Nachricht von dem Ableben Sr. kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen Erzherzogs Rudolf erschütterte in der ergreifendsten Weise die Herzen der hiesigen Bevölkerung, welche schon im verfloffenen Jahre aus Anlaß des Allerhöchsten 40jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät Betzeise der größten Loyalität lieferte. Allenthalben bewiesen diese Trauer die aufgeblühten Trauerflaggen, welche nicht nur auf sämmtlichen Amtsgebäuden und Schulen, sondern auch auf vielen Privatgebäuden zu sehen waren, und dann auch die inbrünstigen Gebete, welche für weiland Se. kais. Hoheit und die Allerhöchste kaiserliche Familie abgehalten wurden. Diese Trauer brachte der k. k. Bezirksschulrath der Umgebung Laibach anlässlich seiner constituirenden Sitzung im eigenen und im Namen sämmtlicher hierbezüglichen Schulgemeinden mit

der Bitte zum Ausdrucke, diese tiefergebene, unterthänigste Trauerkundgebung vor die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen lassen zu wollen. Gleiche tiefergebene Trauerkundgebungen mit der gleichen unterthänigen Bitte wurden auch von sämmtlichen hierbezüglichen Gemeindevorstehern im Namen ihrer Gemeinden und von einer Deputation des Citalnica-Bereines zu Unterschijka zum Ausdrucke gebracht. — Aus Loitsch wird uns berichtet: Aus Anlaß des Ablebens Seiner kais. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolf sind Trauerkundgebungen erfolgt: Von der k. k. Bergdirection zu Idria, den Gemeindevvertretungen von Idria, Ober- und Unterloitsch. Sämmtliche baten, ihre Beileidsbezeugungen an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. — Weiters sind Trauerkundgebungen eingelangt: Vom Gemeinde-Amt Reifnitz, vom Pfarr- und Decanatsamte Velbes, vom Gemeinde-Amt St. Georgen bei Krainburg und vom Gemeinde-Amt Arch.

(Die Assentierung im Jahre 1889.) Wie die «Presse» erfährt, hat das k. k. Landesverteidigungs-Ministerium an die politischen Behörden eine Verständigung ergehen lassen, wonach die Hauptstellung im Jahre 1889 nach Maßgabe und auf Grund der Bestimmungen des beabsichtigten und anzuheffenden ethnischen Zustandekommens des neuen Wehrgesetzes stattfinden soll. Da jedoch die volle Gewissheit diesbezüglich erst mit der verfassungsmäßigen Sanctionierung dieses Gesetzes eintreten und erst auf Grund derselben das Rekrutierungs-Bewilligungsgesetz erliebigt werden kann, müssen die gesetzmäßigen Vorkarbeiten zur Stellung auf Grund des in Kraft stehenden Wehrgesetzes durchgeführt werden, und sind einstweilen nur jene Vorbereitungen für die neuen Bestimmungen zu treffen, welche intern von den politischen Behörden ausgeführt zu werden vermögen, um die nothwendige Frist vom Zustandekommen des neuen Gesetzes bis zum Beginne der Stellung thunlichst abzukürzen. Da nun das Zustandekommen der ob erwähnten Gesetze nicht rechtzeitig in Aussicht genommen werden kann, um die Bestimmungen derselben sowie die erforderlichen Durchführungsvorschriften den Behörden und der Bevölkerung in der unerlässlichen Zeit vor dem 1. März bekannt und anwendbar zu machen, so wird einstweilen kundgegeben, daß der Beginn der diesjährigen Hauptstellung nicht vor dem 1. April in Aussicht zu nehmen ist und seinerzeit speciell verlautbart werden wird.

(Allerhöchste Spende.) Se. Majestät der Kaiser haben dem katholischen Gesellen-Bereine in Rudolfswert zur Bestreitung der Kosten des Anlaufes und der Adaptierung des Gesellenhauses eine Unterstützung von 200 fl. aus der Allerhöchsten Privaticasse zu bewilligen geruht.

(Der Gottscheer Waisenhaus-Bauverein,) der sich bis nun des hohen Protectorates des Kronprinzen Rudolf erfreute, veranstaltet kommenden Donnerstag, den 14. d. M., früh 8 Uhr in der Domkirche für den entriessenen hohen Protector eine stille heilige Seelenmesse, zu welcher alle Mitglieder, Gönner und Wohlthäter des Vereines hiemit eingeladen werden.

(Zur Trottoir-Reinigung.) Man schreibt uns: Vor einigen Häusern ist der Schnee von den Trottoirs so schleuderkraft abgeräumt, daß sich dort förmliche Hügel gebildet haben, die den geraden Gliedern der Passanten besonders in der Duskheit leicht gefährlich werden können. Wir machen die berufenen Organe auf diesen Uebelstand, welcher den bestehenden Vorschriften über die Trottoirräuberung in der Stadt geradezu Hohn spricht, hiemit aufmerksam.

(«Weißes Kreuz».) Der Zweigverein Laibach der österreichischen Gesellschaft vom «weißen Kreuze» hält Mittwoch, den 27. Februar, um 5 Uhr nachmittags im Vereinslocale des «rothen Kreuzes», Regierungsgebäude am Rain Nr. 6, I. Stock, seine siebenste ordentliche Generalversammlung ab und ladet hiezu sämmtliche P. T. Mitglieder höflichst ein. Tagesordnung: Mittheilungen des Präsidiums; Rechenschaftsbericht pro 1888; Anträge; Wahl der Functionäre.

(Die Adelsberger Citalnica) veranstaltet Sonntag, den 17. d. M., im Hotel «Ungarische Krone» zum Bortheile des Bilhar-Denkmalfondes eine Vereins-Unterhaltung, welche mit einem Tanzkränzchen beschlossen werden wird. Anfang um halb 8 Uhr. Entrée für Mitglieder 50 kr., für Nichtmitglieder 1 fl.

(Die Bezüge der Diurnisten.) Der Oberste Gerichtshof hat die principiell interessante Entscheidung gefaßt, daß die Bezüge der Diurnisten nicht dem Gehalte der Beamten gleichstehen und daher der Execution unterzogen werden können.

(Selbstmord.) Der Feuerwerker Johann Engelbogen der schweren Batterie-Division Nr. 5 hat sich gestern nachmittags in der großen Ruschal-Kaserne erschossen.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 12. Februar. Im Abgeordnetenhaus legte die Regierung den Gesetzentwurf betreffs Herstellung, respective Erwerbung eigener Post- und Telegraphengebäude in Reichenberg, Leoben und Brody, im Gesamtkostenbetrage von 293.000 fl. vor. Der Anteil

des Staates am Reingewinne der Nordbahn pro 1888 beträgt 92.500 fl. Im Einlaufe befand sich ein Protest gegen die Wahl des Abgeordneten Wolbrich. Abgeordneter Menger interpellirte wegen der Einbeziehung der belletristischen und landwirtschaftlichen Beilagen der politischen Blätter in die Stempelspflicht. Die Berathung des Lagerhaus-Gesetzes wurde hieauf fortgesetzt.

Wien, 12. Februar. Der «Politischen Correspondenz» zufolge begibt sich Graf Kálnoky diesertage auf einige Zeit nach Budapest.

Budapest, 12. Februar. Im Club der liberalen Partei erklärte Lisza, angesichts der aufgetauchten Bedenken zuzustimmen, daß im § 14 deutlich ausgesprochen werde, das Rekruten-Contingent gelte für zehn Jahre.

Budapest, 12. Februar. Der Advocaturconcipient Dr. Joltan Takacs, der bei den letzten Krawallen eine leitende Rolle spielte und auch gestern nachmittags mit einem Haufen Böbel vor den Club der liberalen Partei zog, wurde heute verhaftet.

Berlin, 12. Februar. Ein Schreiben des österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Szecsenyi dankt für die vielen Theilnahmebeweise anlässlich des Hinscheidens des Kronprinzen seitens aller Kreise Berlins.

Nürnberg, 12. Februar, mittags. Der heute morgens fällige Wiener Schnellzug steckt zwischen Regensburg und hier im Schnee.

Rom, 12. Februar. Gestern abends wurden bei dem Veruche einer Ansammlung mehrere Arbeiter verhaftet, desgleichen wurden einige Verhaftungen wegen Verbreitung von Tumultgerüchten vorgenommen. In der gestrigen Allocution verurtheilte der Paps die Unruhen in Rom, schrieb dieselben dem Religionsmangel zu und sagte weiters, der durch große Kämpfungen erhaltene Friede sei nicht vertrauenswürdig und die Kosten hiefür so drückend, daß man sich fragt, ob nicht der Krieg besser.

Petersburg, 12. Februar. Meldungen aus Tschardschui in Buchara zufolge ergriff der Emir von Uchelwollen gegen Rußland zugehende Maßregeln und zwang Rußland, Vorkehrungen zu treffen, um möglichen Feindseligkeiten zu begegnen.

### Verstorbene.

Den 10. Februar. Anna Suppanz, Realitätenbesitzerin, 78 J., Tirmauer Lände 8, Marasmus. — Lorenčan, Arbeiter, 21 J., Karolinengrund 12, Tuberculose. — Josef Grum, Arbeiter, 70 J., Karstädterstraße 18, Marasmus. — Weißhard Ritter von Gandini, k. k. Kämmerer und pensionierter Landesgerichtsrath, 83 J., Rain 14, Gehirnschlaganfall. Den 11. Februar. Johanna Ebel, Lehrerin, 31 J., Bodnigasse 2, Lungentuberculose. Den 12. Februar. Euard Rothfugel, Weber, 69 J., Quergasse 4, Herzverjettung. — Anton Pogacnik, Heizer, 28 1/2 J., Bahnhofgasse 20, Tuberculose.

### Theater in der Casino-Veranda.

Heute: Wildfeuer. Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Friedrich Galm.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtungs- und Stärke des Himmels	Wasserthermometer in 2 m Tiefe
12.	7 U. Mg.	723.8	-10.8	windstill	Nebel	3.80
	2 » N.	727.0	- 2.8	D. schwach	Schnee bedeckt	3.80
	9 » Ab.	732.2	- 3.6	D. mäßig		

Morgennebel, tagsüber bewölkt, Schneefall fast den ganzen Tag anhaltend; abends um 6 Uhr ziemlich starker Ost. Das Tagesmittel der Temperatur -5.7°, um 5.3° unter dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

### Schwarze, weiße und farbige Seiden-damaste von fl. 1.40 bis fl. 7.75 per Meter (18 Dual.)

— versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabriks-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. (5831) 9-2

### Dankfagung.

Allen denen, welche meinem innigstgeliebten, unvergeßlichen dahingeshiedenen Bruder, dem hochwohlgebornen Herrn

### Weißhard Ritter von Gandini

Sr. I. und I. Apostol. Majestät wirklichem Kämmerer und Landesgerichtsrathe in Pension

beim Leichenbegängnisse die letzte Ehre erwiesen, sowie den geehrten Spendern der schönen Grabkränze spreche ich meinen herzlichsten, tiefgefühlten Dank aus.

Laibach am 13. Februar 1889.

Elisabeth Edle von Gandini, Stiftdame von Krain.

Course an der Wiener Börse vom 12. Februar 1889.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 36.

Mittwoch den 13. Februar 1889.

Erledigte Dienststelle. Eine provisorische Finanz-Concipistenstelle für den directen Steuerdienst im Bereiche der f. f. Finanz-Direction für Krain in der V. Rangsklasse.

Erledigte Dienststelle. Eine Amtsbienersstelle beim f. f. Landeszahlamt in Laibach mit dem Gehalte jährlicher 400 fl. und der Activitätszulage jährlicher 100 fl.

Grundmachung. Vom f. f. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz werden über erfolgten Ablauf der Edictalfrist zur Anmeldung der Belastungsrechte auf die in dem neuen Grundbuche für die nachbezeichneten Catastralgemeinden enthaltenen Liegenschaften alle diejenigen, welche sich durch den Bestand oder die bürgerliche Rangordnung einer Eintragung in ihren Rechten verletzt erachten, aufgefordert, ihren Widerspruch längstens bis Ende August 1889 bei dem betreffenden f. f. Gerichte, wo auch das neue Grundbuch eingesehen werden kann, zu erheben.

Jeune Parisien. Feuerfeste Cassen Cassetten. Auf allen Ausstellungen höchst prämiert. k. k. Postsparrassen etc. Eisenbahnen, Sr. k. k. Majestät mit der gr. gold. Medaille f. Kunst, Wissenschaft u. Industrie.

Alleinige Fabrik in Amsterdam. WYNAND FOCKINK. Königl. niederländischer Hoflieferant, kais. königl. österreichischer Hoflieferant und vieler anderer europ. Höfe. Fabrik von feinen holländischen Liqueuren. Fabriks-Niederlage: WIEN, I., Kohlmarkt Nr. 4.

Curatorsbestellung. Dem wahnsinnig erklärten Josef Toman, pensionierten Straßenmeister, wurde Emanuel Biznicky, Ingenieur in Laibach, zum Curator bestellt. R. f. Bezirksgericht Senofetsch, am 3. Februar 1889.

Objavljenje. Slaboumni Mici Skerl iz Hrenovic je Joza Mejak iz Hrenovic za skrbnika postavljeno. C. kr. okrajno sodišče v Senožečah dne 29. januarja 1889.

Curatorsbestellung. Den unbekanntenen Erben und Rechtsnachfolgern des Josef Stamperle, Gregor Ferfila und Rosalia Cehovin von Senofetsch wurde Herr Franz Cehovin von Senofetsch zum Curator ad actum bestellt und demselben die Bescheide vom 13. November 1888, Z. 5224, zugestellt.

Oklic. Neznamim dedičem in pravnim naslednikom Martina Korošca iz Siroke se naznanja, da se jim je na prošnjo Antona Vavtarja iz Stare Gore zaradi vknjižbe lastninske pravice pri posestvu vložna št. 64 zemljiške knjige katastralne občine Liberga postavil gospod Luka Svetec, c. kr. notar v Litiji, kuratorjem ad actum ter se je istemu odlok z dne 29. decembra 1888, št. 9253, dostavil.

Bekanntmachung. Vom f. f. Bezirksgerichte Littai wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der krainischen Sparcasse in Laibach für deren Creditverein (durch Herrn Dr. Supantschitsch) die Relicitation der in der Executionsfache der Amalia Kern von Laibach gegen Anton und Aloisia Dornik von Sagor peto. 580 fl. f. N. laut Vicitationsprotokolle de praes. 17. Juni 1887, Zahl 3747, veräußerten, dem Anton Dornik von Sagor gehörig gewesenen, von Josef Mikac von Sagor um den Meistbot von 1605 fl. erstandenen Realität Grundbuch Einlage-Nr. 126 der Catastralgemeinde Sagor, vormalig Grundbuch Einl.-Nr. 18 der Catastralgemeinde Potoškovas, wegen nicht zugehaltener Vicitationsbedingungen bewilligt und zur Bornahme derselben die einzige Tagfahrt auf den 29. März 1889 vormittags von 11 bis 12 Uhr hiergerichts mit dem Beisatze angeordnet worden, daß hiebei die Realität auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werden wird.